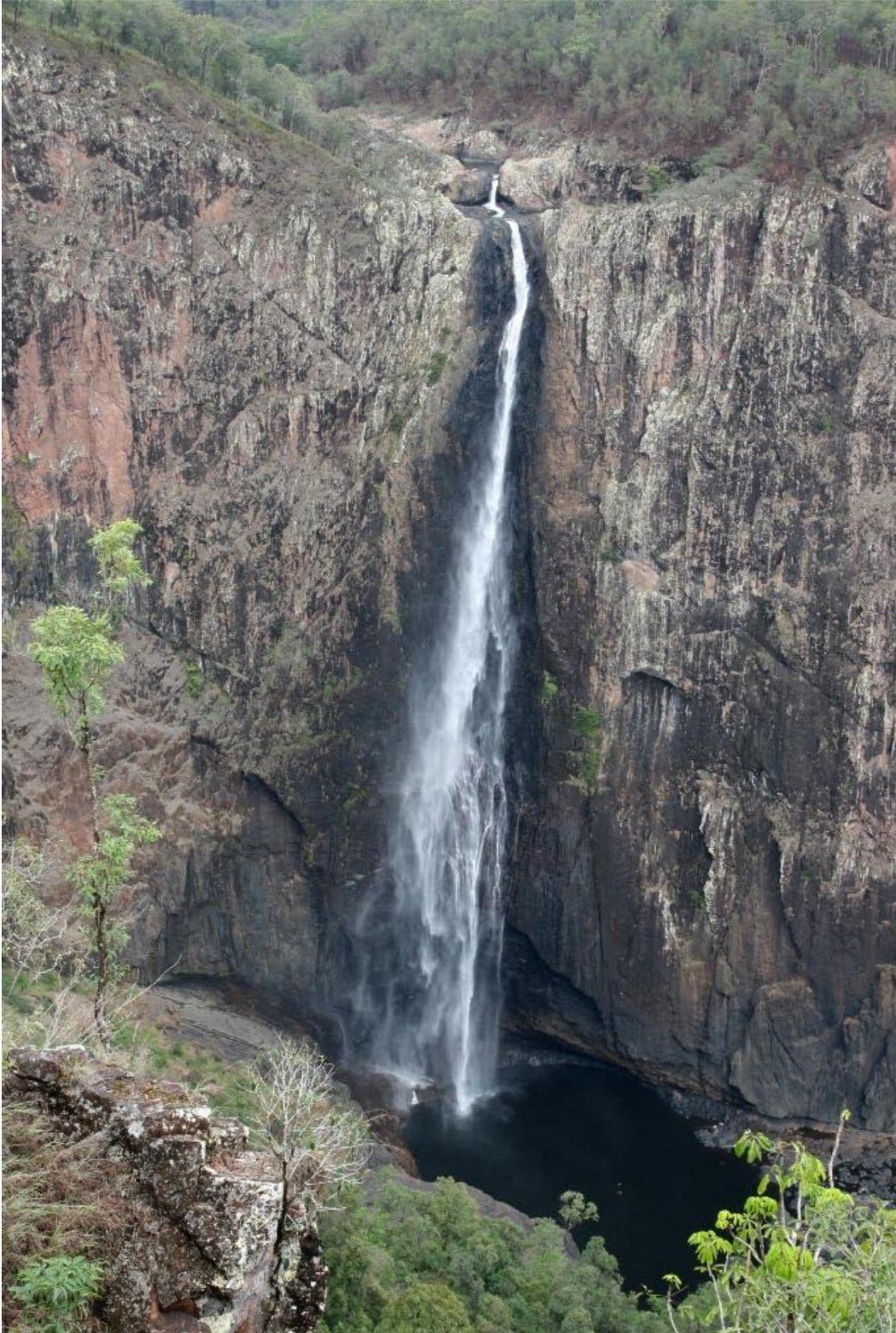


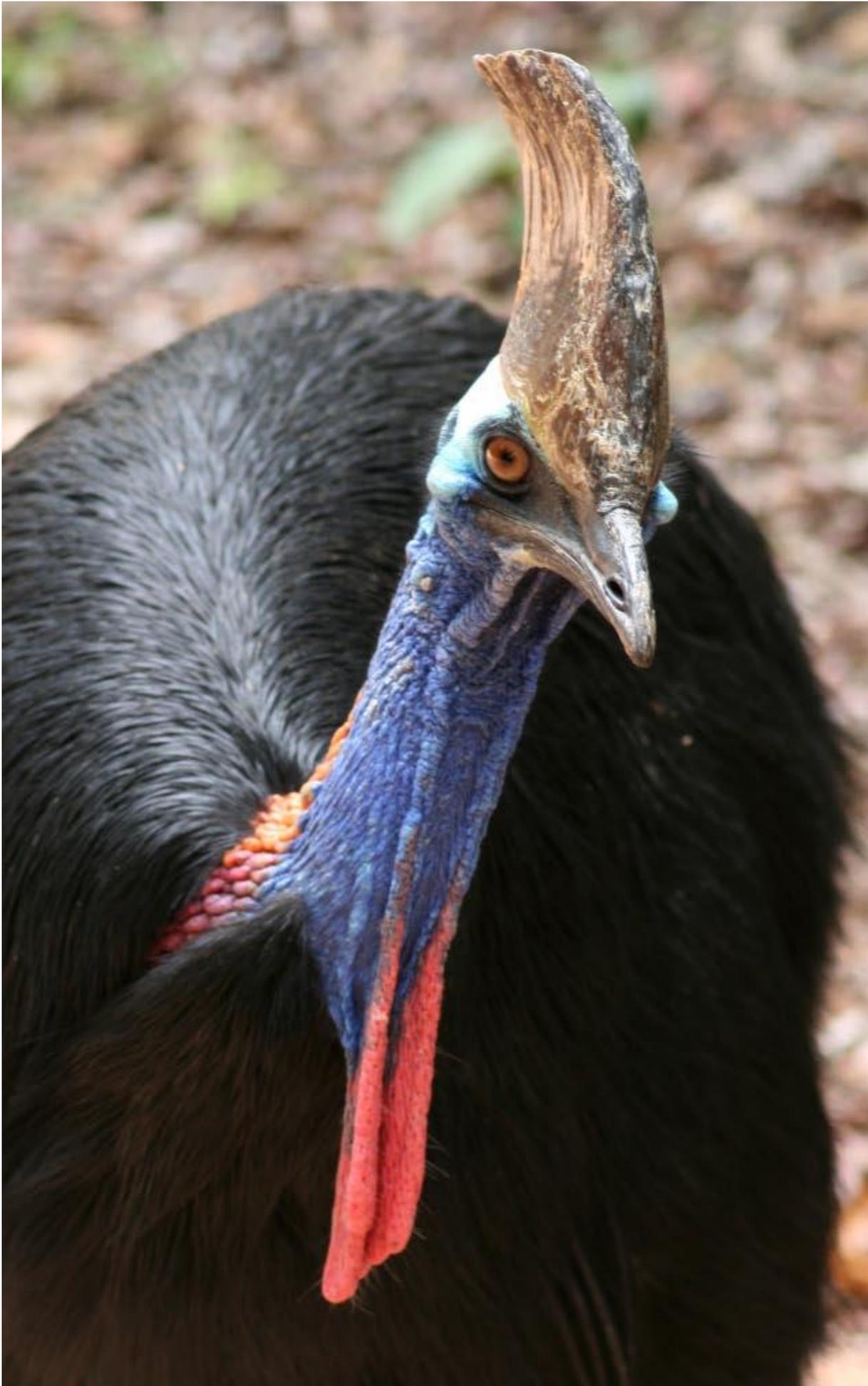
7.11.2009

Kilometerstand: 15170

Um 7 Uhr war bei Sonnenschein Tagwache. Nach einem ausgiebigen Frühstück fuhren wir zu den 269 m hohen Wallaman Wasserfall. Die Strecke verlief teils mitten durch den Dschungel über eine Schotterpiste.



Auch dieses Federvieh querte die Straße:



Danach fuhren wir durch Ingham und weiter zum Jourama Wasserfall.



Nach einer kleinen Wanderung in der tropischen Hitze (ja, noch immer) fing es wieder einmal stark zu REGNEN (ja, schon wieder) an. Nach einigen Kilometern Bruce Highway erreichten wir Townsville. Dort besuchten wir das HQ Reef. Das künstlich angelegte Riff ist angeblich das größte der Welt. Durch einen Glastunnel kann man jede Art von Fischen (Haie, Schwertfische, usw.) bewundern.



Danach wollten wir eigentlich einkaufen fahren, jedoch mussten wir feststellen, dass Samstag war und die Supermärkte um 17:30 Uhr schlossen. Somit versorgten wir uns wieder einmal mit Fish & Chips.



Bei einem großen Park in Townsville schlugen wir unser Nachtlager auf.

8.11.2009

Kilometerstand: 15480

Da unsere Vorräte aufgebraucht waren, fuhren wir noch vor dem Frühstück einkaufen, oder besser gesagt, wollten wir. Als erstes Ziel hatten wir die Fußgängerzone im Auge. Hier war gerade Markt und die Straße war dementsprechend voll. Um unser Bildmaterial zu verbessern, kauften wir beide einen Pol-Filter für unsere Kameras. Außer einen schnell getrunkenen Kaffee hatten wir zum Frühstück nichts aufzuweisen. Während der anschließenden Supermarktsuche lenkten wir ein und machten uns zu einem Aussichtspunkt auf den Weg. Mitten in der Stadt wand sich eine Straße hoch auf einen Berg. Die Mühe hatte sich gelohnt, dann man konnte 360 Grad die Gegend einsehen.



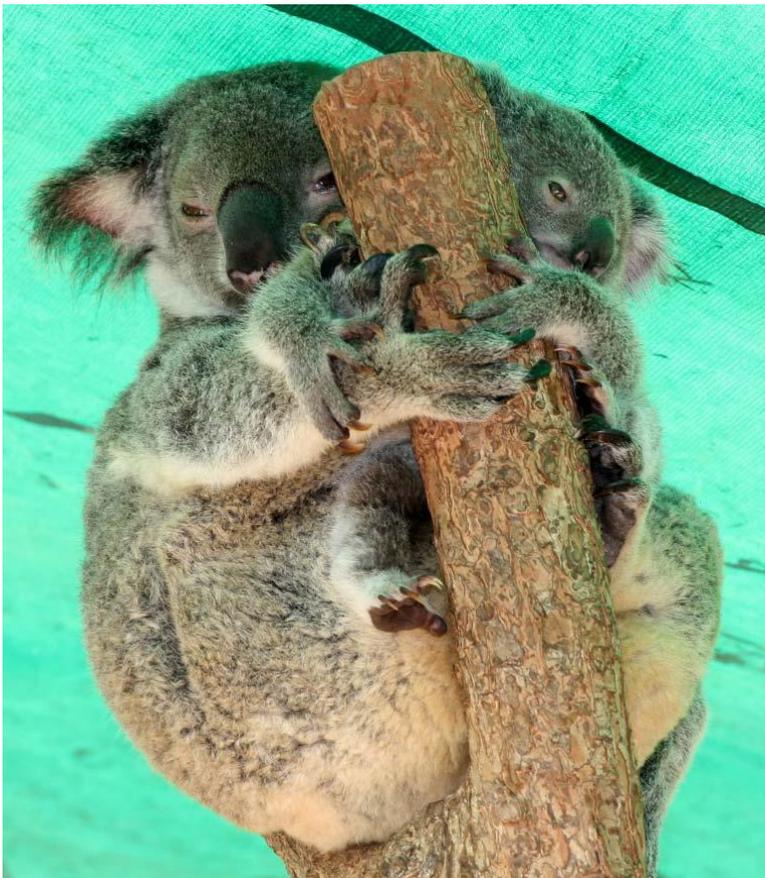
Danach programmierten wir unser Navi Richtung Ayr. Nach einer kurzen Fahrt waren wir bereits außerhalb der Stadt und erreichten 15 km später das Billabong Sanctuary, zu gut Deutsch einen Zoo mit einheimischen Tieren. Gleich nach dem Eintritt konnten wir Krokodilbabys und Schlangen halten.



Kurz darauf kamen wir gerade rechtzeitig, um bei der Krokodilfütterung zuzusehen.



Auch Koalas durften nicht fehlen.



Kein Supermarkt war mehr in Sicht um etwas für ein Frühstück (es war bereits 15 Uhr) zu besorgen. Somit hieß es den Gürtel enger schnallen. Dann düsten wir nach Ayr, um einen Tauchausflug zu buchen. Das Schiffswrack „Yongala“ ist 1911 durch einen Zyklon gesunken und liegt nun auf 14 – 28 m Tiefe. Dieser Tauchspot ist angeblich einer der besten 10 in der Welt. Somit trieb uns das so schnell wie möglich nach Ayr. In Ayr angekommen, mussten wir feststellen, dass die Tauchbasis 16 km außerhalb an einem Strand liegt. Zusätzlich hatten hier alle Märkte geschlossen, die Stadt war wie ausgestorben und die Gehsteige eingerollt. Endlich hatten wir die Tauchbasis

„Yongala Divers“ gefunden. Zu unserer Ernüchterung wurde uns aber mitgeteilt, dass am Montag das Tauchschiff bereits voll ist und wir frühestens am Mittwoch tauchen gehen können. Aus Frust kratzen wir die verbliebenen Vorräte zusammen und kochten uns beim Strand ein Abendmahl (Eier, Käse, Speck). Da wir unseren Zeitplan sowieso schon hinterher hinkten, beschlossen wir weiter zu fahren. Nach ca. 200 km Bruce Highway erreichten wir im Dunkeln Airlie Beach. Direkt im Zentrum stellten wir uns auf einen Parkplatz, wo auch sich auch schon andere Camper für die Nacht eingerichtet hatten. Zum Abschluss des missglückten Tages gönnten wir uns ein Bier in einem Open-Air-Brauhaus. Hier war echt die Hölle los. Danach -> endlich wieder Schlafen ☺.

9.11.2009

Kilometerstand: 15800

Um 7 Uhr früh klopfte jemand an unseren Wagen. Manfred stellte sich tot, also musste Fred nachsehen was los war. Ein freundlicher Herr in Uniform begrüßte ihn und teilte ihm mit, dass das Wildcampen bei den Whitsundays verboten ist. Pro Person müsse er AUD 200,-- dafür einheben. Fred ließ in perfektem Englisch einen Redeschwall auf den armen Mann nieder und wurde so nur verwahrt. Mit einem blauen Auge davongekommen, verschwanden wir von dort und suchten wieder einmal einen Supermarkt. Nachdem wir diesen endlich gefunden hatten, deckten wir uns für den ganzen Tag mit Vorräten ein und fuhren zu einem geeigneten Frühstücksplatz.





Nach einem ausgiebigen Frühstück; wir mussten ja auch das vom Vortag einholen, duschten wir ganz nobel im Freien mit einem Gartenschlauch. Wieder einmal begann es zu regnen. Also weinten wir der Touristenmeile keiner Träne nach und suchten in unseren Reiseführern nach Highlights. Leider fand sich für die nächsten 500 km nichts wirklich Interessantes. Also verbrachten wir die nächsten 6 Stunden auf dem Bruce Highway. In Rockhampton ankommen, war das erste Ziel ein Grillplatz. T-Bone-Steak, gebratene Melanzani und Gurkensalat rundeten die lange Strecke ab. Danach wollten wir in die City, um unter Leute zu kommen. Kurzes Fazit: keine Fußgängerzone – keine Leute. Also suchten wir wieder einen Park zum Nächtigen.

10.11.2009

Kilometerstand: 16350

Am Morgen fuhren wir wieder ins Zentrum von Rockhampton. Da Fred seine Crops auf einem Highwayparkplatz vergessen hatte, musste er sich neue 47er Boote besorgen.

Siehe da, es gab jetzt auch Leute in der Innenstadt. Danach folgten wieder 400 km auf dem Highway.

Auch diese Dinger galt es zu überholen:



Um uns auch biologisch zu ernähren, kauften wir an einer Tankstelle Obst von den örtlichen Bauern, das sehr gut aussah und überdies äußerst billig war. In Hervey bay versuchten wir dann einen Jeep für Fraser Island zu buchen. Leider war wieder einmal alles ausgebucht und wir wurden auf den nächsten Tag vertröstet.

11.11.2009

Kilometerstand: 16850

Heute Mittag konnten wir einen Toyota Landcruiser für Fraser Island buchen. Sonst war das eigentlich der erste Tag Urlaub, wo wir nichts getan haben.

Außer Sonne liegen bei 30 Grad und blauem Himmel, ja sogar tiefblau – endlich richtig schön. Es war auch das erste Mal, dass wir einen Campingplatz aufgesucht haben – wir hatten Washtag.



Zum Abendessen hatten wir bunten Besuch:



12.11.2009

Kilometerstand: 16900

Wir sollten am 7:15 Uhr beim Vermieter sein. Also stellten wir uns dem Wecker auf 5:50 Uhr, um gemütlich frühstücken zu können. Am 6:20 Uhr wurde Fred (wahrscheinlich zum 2. Mal) munter. Wenn man keinen Stress hat, kann man ihn sich machen ... Im Schnellverfahren haben wir das trotzdem gemacht und waren wirklich pünktlich vor Ort. Mit dem Fahrverhalten eines Bergepanzers sind wir dann zur Fähre nach Fraser Island gefahren. Um 9 Uhr legten wir ab. Die Überfuhr dauerte ca. 30 Min.. Der erste Stopp auf der Insel war die „Central Station“. Dort bekamen wir eine Fahrerlaubnis für die Insel. Auch den Reifendruck mussten wir für das Sandfahren erheblich reduzieren. Dann ging es ab in den Sand und durch den Dschungel auf die andere Seite der Insel. Ca. 1 Stunde benötigen wir für die ca. 25 km lange Strecke. Direkt am Sandstrand erwartete uns die Polizei. Wir vermuteten, dass sie die Fahrerlaubnis überprüfen wollten. Stattdessen durfte Fred einen Alkotest machen. Natürlich war das früh morgens kein Problem. Dann ging es auf festem Sand direkt am Sandstrand Richtung Norden.



Hier gilt ein Tempolimit von 80 km/h. Zeit hatten wir bis 13:00 Uhr, dann galt wegen der Flut Fahrverbot. Nach dem Motto: Viel Wasser – wenig Strand – keine Straße. Ein echt tolles Feeling war das, außer dass man auf Flugzeuge achten musste, die ebenfalls am Strand starteten und landeten. Die haben nämlich immer Vorrang.



Linksverkehr war grundsätzlich vorgegeben. Zurück fahren wir dann am Lake Mc Kinsey vorbei, um baden zu können. Tief blaues Süßwasser mit 27 Grad und weißer Sand waren so, als ob man gerade in der Südsee gelandet wäre. Leider waren wir nicht allein, da es auch geländegängige Autobusse gibt, die Sandstraßen bezwingen können.



Nach unserem Badeaufenthalt bezwangen wir die letzten 15 km Sandstraßen, was den Blutdruck wieder steigerte. Wer schon einmal in tiefen lockeren Sand und Wurzeln gefahren ist, wird das verstehen. Vor Rückgabe mussten wir noch den Tank auffüllen. Der Verbrauch passte zu unserem Bergepanzer: 50 Liter Diesel für 130 km. Als Abschluss zum Tag gab es selbstgegrillten Fisch direkt am Meer. Dann fahren wir wieder zu unseren Nachtplatz vom 10.11..

13.11.2009

Kilometerstand: 16950

Nach den Strapazen des letzten Tages ging es wieder mit dem unserem Camper Richtung Brisbane weiter. Sehr sehenswert war Maryborough:



Bei einem Mittagsmahl mit unseren Unmengen an Obst, dass wir immer kauften, schlug anscheinend Freitag, der 13. zu.

Fred lehnte innen an der hinteren Scheibe und Manfred schloss gerade den Kofferraum, als es plötzlich einen Knall machte. Sekunden später zerbröselte die Scheibe auf tausende Stücke, an der Fred lehnte. Durch das Sicherheitsglas hafteten sie aber zusammen und wir beschlossen einfach so weiter zu fahren.



Einige Zeit später wurden wir wieder einmal von einer Polizeikontrolle angehalten. Welche Überraschung, Fred durfte wieder einmal einen Alkotest über sich ergehen lassen. Natürlich konnte uns das als strikte Antialkoholiker nicht erschüttern. Die Polizistin, die den Test durchführte, war dann nach dem neg. Ergebnis eher nach unserer Herkunft und unserem Reiseverlauf interessiert. Die kaputte Scheibe fiel ihr zwar auf, aber Fred beruhigte sie, dass die Scheibe seit einiger Zeit unverändert blieb. Ganz so war es nicht, denn es fing sich in der Mitte ein Loch zu entwickeln an. Die Reiseroute führte uns weiter an die Sunshine Coast.



In Mooloolaba grillten wir am Abend mitten in einer Hochhausiedlung Riesengarnelen, die den Tag schmackhaft abrundeten.